

„Lotta zieht um“

Begleitmaterial zur Nachbereitung



Begleitmaterial zu „Lotta zieht um“

Liebe Pädagog*innen!

In dem vorliegenden Begleitmaterial zu „Lotta zieht um“ finden Sie Anregungen zur weiterführenden Auseinandersetzung mit dem Vorstellungsbesuch und den Inhalten der Inszenierung.

Das Begleitmaterial ist unterteilt in verschiedene thematische Blöcke, die einzeln oder auch zusammen durchgeführt werden können.

Für eine weiterführende Auseinandersetzung mit den Themen ist es auch möglich, die Ergebnisse der einzelnen thematischen Blöcke in einer Ausstellungslandschaft - einer Dachboden-Utopie - zu präsentieren.

Wir wünschen Ihnen viel Freude dabei!

Das Team der Theaterpädagogik des ATZE Musiktheater

Kontakt: tp@atzeberlin.de



Inhaltsverzeichnis

1. Einstieg: Lottas Dachboden
2. Dein Herzens-Objekt (Teil 1+Teil2)
3. Hör mir zu!
 1. Reflexion
 2. Apfelbaum
 3. Wut-weg-Wünsche
4. Der*Die perfekte Zuhörer*in
5. Musik
 1. Traumreise
 2. Der Dachboden-Sound
6. Kinderräume
 1. Mein eigener Raum
 2. Dachboden-Utopie

1.Einstieg: Lottas Dachboden

Bei diesem Spiel geht es darum, mit Spaß Häuser zu bilden, aufzulösen und wieder neu zu formen. Dafür bilden die Kinder Dreiergruppen. Zwei Kinder stehen sich gegenüber strecken die Arme nach oben und berühren gegenseitig über ihren Köpfen ihre Hände, sodass ein Dachboden geformt wird. Ein drittes Kind hockt als Lotta zwischen den beiden auf dem Boden. Nun gibt es eine außenstehende Person, die ansagt, wer aus Lottas Dachboden wechseln soll.

Bei dem Wort „Dachboden“, müssen die zwei außenstehenden Kinder, die jeweils den Dachboden bilden, die Dreiergruppe verlassen und eine neue Lotta finden, wo sie wieder mit einem zweiten Kind den Dachboden bilden. Bei dem Wort „Lotta“ suchen sich die Lottas einen neuen Dachboden und hocken sich dazwischen. Bei dem Wort „Lottas Dachboden“ lösen sich alle Dreiergruppen auf und bilden neue Dreiergruppen. Dabei können nun auch die Lottas zu Dachböden werden und umgekehrt.

Variation:

Wenn es die Anzahl der Kinder zulässt und eine Person beim Bilden der Dreiergruppen übrigbleibt, könnte diese Person die Ansage machen und dann beim Wechsel versuchen, Teil der Dreiergruppen zu werden. Wer als letztes übrigbleibt, macht die nächste Ansage.

2.Dein Herzens-Objekt

Der folgende thematische Block ist zweigeteilt und kann an zwei Tagen durchgeführt werden.

Teil 1:

In dieser Übung tauschen sich die Kinder zunächst zu Fragen über das Stück aus und setzen sich dann mit ihren eigenen Herzens-Objekten, die für sie eine besondere Bedeutung haben, auseinander:

- Was hat Lotta immer bei sich?
- erinnert ihr euch noch an Lottas Kuscheltier?
- Hast du auch ein Herzens-Objekt, was ganz besonders wichtig für dich ist?
- Was ist es? Woher hast du es? Wo kommt es überall mit hin? Was fühlst du, wenn du daran denkst?

Die Kinder erzählen nacheinander, welches „Herzens-Objekt“ sie haben und was sie damit verbinden.

Dann bekommen sie die Aufgabe für Teil 2:

„Bringt von zu Hause euer Herzens-Objekt oder ein Foto oder selbstgemaltes Bild davon mit.“

Teil 2:

Alle Kinder haben ihre Herzens-Objekte dabei und präsentieren diese. Dabei erzählen sie auch von einem schönen Erlebnis, welches sie mit ihrem Herzens-Objekt hatten. Es können aus der

Gruppe auch weitere Fragen an das jeweilige Kind über sein Herzens-Objekt gestellt werden.

Wenn Sie planen die Ausstellungslandschaft zur Dachboden-Utopie zu machen, können Sie die Präsentationen der Kinder auch als Audioaufnahmen festhalten und Fotos von den Herzens-Objekten machen.

Audioaufnahmen: Für die Aufnahmen gehen Sie mit jeweils zwei bis drei Kindern an einem ruhigen Ort und lassen sie die Fragen und Geschichten zu ihren Herzens-Objekten wiederholen, während Sie die Aufnahmen machen.

3.Hör mir zu!

1.Reflexion

Die Kinder tauschen sich zunächst zu den folgenden Fragen zum Stück aus:

- Wie fing alles an?
- Was hat Lotta genau geärgert?
- Wie haben ihre Eltern reagiert?
- Was hättest du dir von Lottas Papa in der Situation gewünscht? Was hätte er alles machen können?
- Wie findet ihr es, dass Lotta den Pulli zerschnitten hat?
- Habt ihr auch schonmal so etwas gemacht?

2.Apfelbaum

Dann wird das „Apfelbaum-Spiel“ eingeführt das für die nächste Übung genutzt wird.

Dafür stellen sich alle Kinder in einen Kreis. Auf ein Zeichen der*des Pädagog*in geht ein Kind in die Mitte und stellt sich hin. Dann sagt es: „Ich bin ein Apfelbaum.“, nimmt danach eine Pose ein, die einen Apfelbaum darstellt und friert ein. Die Kinder, die eine Idee haben, was gut zu dem Apfelbaum passen könnte, melden sich. Das nächste Kind kommt auf die Bühne, sagt, was es ist, und nimmt eine Pose ein (Bsp.: „Ich bin ein Hund, der unter dem Baum liegt.“) So entsteht ein Standbild. Für den Anfang empfiehlt es sich 5 Kinder, in das Standbild zu holen und danach eine neue Runde zu beginnen.

Wenn alle das Spiel gut verstanden haben, kann der Apfelbaum am Anfang des Standbildes durch die Ideen der Kinder ersetzt werden. Auch können die Kinder auf ihren eigenen Impuls hin in die Mitte des Kreises kommen, ohne sich vorher zu melden. Hierbei gilt es darauf zu achten, immer nur einzeln in den Kreis zu gehen.

Über ein Klatschzeichen kann das Standbild auch zum Leben erweckt werden und in eine kurze Improvisation übergehen. Diese wird durch ein weiteres Klatschen wieder zum Einfrieren gebracht.

3. Wut-weg-Wünsche

Die Gruppe kommt wieder in einer Gesprächsrunde zusammen. Der*die Pädagog*in stellt folgende Frage:

- Was wünschst du dir in Situationen, in denen du so wütend warst wie Lotta, weil dir nicht richtig zugehört wurde?

Gemeinsam sammeln die Kinder ihre Wünsche. Danach wählt jedes Kind einen der genannten Wünsche aus. Dieser Wunsch wird nun von der Gruppe in Erfüllung gebracht. Hierfür wird das „Apfelbaum-Spiel“ genutzt. Ein Kind formuliert seinen Wunsch. Mindestens 5 Kinder (hier auch gerne mehr) gehen nacheinander auf die Spielfläche und bauen ein Standbild, dass diesen Wunsch darstellt. Dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Auch sehr abstrakte Posen können zum Einsatz kommen (z.B. „Ich bin die Zufriedenheit“). Wenn das Standbild fertig ist, kann das Kind durch das Bild gehen und sich die Erfüllung seines Wunsches ganz genau ansehen.

Diese Aktion kann über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden. So kann sich zum Beispiel als Ritual jeden Tag ein Kind ein Standbild von der Gruppe wünschen. Die dabei entstehenden Standbilder können fotografiert und später ausgestellt werden. Wichtig ist, die einzelnen Wünsche zu den Bildern festzuhalten.



4. Der*Die perfekte Zuhörer*in

In dieser Übung kommen die Kinder in einem Sitzkreis zusammen. Zunächst besprechen sich alle gemeinsam zu folgenden Fragen:

- Wer kann mich besonders gut: trösten - beruhigen, wenn ich wütend bin - in den Arm nehmen - mich zum Lachen bringen - mir zuhören - für mich da sein - mich verstehen?
- Was hilft mir noch, wenn ich traurig oder wütend bin?
- Zu welcher Person gehe ich am liebsten, wenn ich traurig oder wütend bin?
- Welche Eigenschaften hat diese Person, die helfen, dass es mir dann besser geht?

Begleitmaterial zu „Lotta zieht um“

Zunächst werden alle Eigenschaften gesammelt, die die Kinder nennen. Diese können zur besseren Erinnerung aufgeschrieben werden. Im nächsten Schritt baut die Gruppe nun gemeinsam „den*die perfekte Zuhörer*in“. Hierbei handelt es sich um eine Puppe oder Figur, die alle gesammelten Eigenschaften verkörpert und in sich vereint. Überlegen Sie mit den Kindern: Was braucht diese Figur, um besonders gut zuhören zu können? (z.B. ein großes Ohr, großes Herz usw.) Nun muss entschieden werden, aus welchen Materialien diese Figur entstehen soll. Der Reihe nach kann dann jedes Kind seine Wunsch-Eigenschaft wiederholen und überlegen, wie diese am besten an der Figur dargestellt werden kann. Vielleicht wird sie durch ein Körperteil ausgedrückt, vielleicht durch ein Accessoire, Gegenstand oder Kleidungsstück. Hier sind keine Grenzen gesetzt. Fehlende Körperteile können, wenn gewünscht, zur Vervollständigung ergänzt werden.

Am Ende finden die Kinder einen Namen für die Figur und suchen einen geeigneten Platz für sie.



5.Musik

1.Die Traumreise

In dieser Übung geht es darum, sich zunächst seinen eigenen, perfekten Raum zu imaginieren. Daran anschließend soll sich der klanglichen Untermalung dieser Traumreise gewidmet werden.

Finden Sie einen Ort, an dem sich die Kinder entspannt auf den Boden legen können. Die Kinder finden eine bequeme Liegeposition und können, wenn sie mögen, ihre Augen schließen.

Lesen Sie den Kindern nun diese Traumreise vor:

Schließe nun, wenn du magst, deine Augen. Atme tief ein und wieder aus. Du bist ganz entspannt.

Stell dir vor, du stehst auf einer Wiese. Um dich herum summt und brummt es. Marienkäfer, Bienen und kleine Libellen fliegen umher. Auf der ganzen Wiese blühen deine Lieblingsblumen. Da es früh am Morgen ist, sind die Blumen noch ganz verschlafen. Erst langsam öffnen sie ihre Knospen und strecken sich der aufsteigenden Sonne entgegen.

Du blickst dich um und schaust, was du alles auf der Wiese entdecken kannst. Am Ende der Wiese siehst du ein großes Haus. Ein Haus, wie du es dir schon immer gewünscht hast.

Du gehst über die Wiese auf dieses Haus zu. Der Boden ist weich und einzelne Grashalme streifen deine Beine.

Begleitmaterial zu „Lotta zieht um“

Vor dem Haus bleibst du stehen. Schau es dir genau an. Welche Farbe hat es? Wie sieht das Dach aus? Und wie die Eingangstür? Wie viele Fenster hat es?

Rechts neben der Eingangstür siehst du eine kleine Klingel. Du klingelst. Und wartest, dass dir jemand die Tür öffnet. Dann klingelst du noch einmal. Doch niemand macht auf.

Du blickst noch einmal auf das Klingelschild. Da siehst du, dass dort dein Name steht. Es ist dein Haus.

Du blickst in deine Hand. In deiner Hand befindet sich ein Schlüssel. Ob der zu dem Haus gehört? Du trittst an die Tür und steckst den Schlüssel ins Schloss. Er passt. Vorsichtig drehst du den Schlüssel. Die Tür öffnet sich.

Du gehst in das Haus.

Im Eingangsbereich befindet sich eine große, lange und steile Treppe, die direkt auf den Dachboden führt. Du steigst auf die Treppe und folgst ihr bis nach ganz oben.

Dann betrittst du den Dachboden. Es ist ein großer, sonnendurchfluteter Raum. Doch er ist leer.

Du beschließt durch den Raum zu gehen und ihn dir genau anzuschauen. Wie sieht der Boden aus? Aus welchem Material sind die Wände? Du stellst dir vor, dass die Wände deine Lieblingsfarbe haben und wie durch Zauberhand verwandelt sich die Wandfarbe in genau diese Farbe.

Denn du hast eine Zauberkraft: Du kannst durch deine Vorstellungskraft diesen Dachboden einrichten.

Du schaust dich noch einmal um und entscheidest dich, in eine Ecke des Raumes zu gehen. Was soll in dieser Ecke stehen?

Stell dir genau vor, was in dieser Ecke stehen soll. Denk konzentriert daran.

Der Gegenstand erscheint.

Nimm dir nun einen kurzen Moment Zeit und gehe durch den gesamten Raum. Überlege dir an jeder Ecke, jedem Fenster und jeder Wand, was dort stehen soll. Und auch hier erscheinen die Gegenstände nach deiner Vorstellung.

(Pause)

Wenn du fertig bist, schaue dich noch einmal in dem Raum um. Wie sieht er nun aus?

Du hast hier deinen perfekten Ort geschaffen. Deinen Dachboden. Deinen Raum, den du dir schon immer gewünscht hast.

Komm nun so langsam wieder zurück. Atme einmal tief ein und wieder aus. Und öffne dann langsam deine Augen.

Besprechen Sie mit den Kindern, wie sie die Traumreise erlebt haben.

Überlegen Sie sich nun gemeinsam, an welchen Stellen diese Traumreise klanglich untermalt werden könnte.

Wie klingt beispielsweise eine Tür, wenn sie sich öffnet? Und wie kann man diesen Klang erzeugen?

Finden Sie mit den Kindern die passenden Gegenstände/Instrumente, mit denen Sie die Traumreise vertonen können und legen Sie fest, welches Geräusch an welcher Stelle erklingt. Nun werden die unterschiedlichen Klänge verteilt, sodass jedes Kind mindestens einen Klang erzeugt.

Wenn sie alle Aufgaben verteilt haben, können Sie eine andere Gruppe einladen und ihr die Traumreise vorspielen.

Alternativ können Sie zum Schluss auch eine Audioaufnahme der entstandenen Traumreise erstellen.



2. Der Dachboden-Sound

Diese Übung bringt die Kinder in eine musikalische Interaktion, bei der sie als einzelne Sound-Erzeuger*innen zum Einsatz kommen.

Zum Einstieg tauschen die Kinder sich zu folgender Frage aus:

- Wenn du deinen eigenen Dachboden hättest, was würdest du dort machen?

Jedes Kind sucht sich eine Lieblings-Aktion aus, die er*sie auf seinem*ihrem Dachboden machen würde und überlegt, wie sich diese Aktion anhören würde und wie er*sie dieses Geräusch mit der Stimme nachmachen könnte. Dann probiert er*sie eine Zeit lang sein*ihr Geräusch aus und übt es so, dass es präsentiert werden kann. Beim Üben können verschiedene Lautstärken, Tempi und Stimmungen ausprobiert werden.

Wenn alle bereit sind, verteilen die Kinder sich auf einer Fläche und setzen sich mit Blick nach vorne hin.

Sie werden nun zu Sound-Erzeuger*innen. Dafür wird ein Zeichen zum Anfangen und Aufhören eingeführt. Das Zeichen ist ein vorsichtiger Stups mit dem Zeigefinger auf die Mitte des Kopfes. Wird ein Kind angestupst, wird es "eingeschaltet" und macht sein Geräusch so lange, bis es durch einen weiteren Stups wieder "ausgeschaltet" wird.

Damit alle Geräusche einmal gehört werden, geht der*die Pädagog*in durch die Gruppe und schaltet jede*n Sound-Erzeuger*in einzeln ein und aus. Wenn alle Geräusche einmal

präsentiert wurden, kann das Konzert beginnen. Der*die Pädagog*in schaltet nun mehrere Sound-Erzeuger*innen nacheinander ein und zu unterschiedlichen Zeitpunkten wieder aus. So entsteht ein Klangteppich - der Dachbodensound.

Im nächsten Schritt können einzelne Kinder durch die Gruppe gehen und die Sound-Erzeuger*innen ein- und ausschalten.

6. Kinderräume

1. Mein eigener Raum: Das ist kein, das ist ein..

Die Kinder kommen im Steh-Kreis zusammen. Der*die Pädagog*in hält einen Gegenstand in der Hand, zum Beispiel einen Eimer. Er*Sie beginnt das Spiel mit folgendem Satz: „Das hier ist kein Eimer, das ist ein...“ an dieser Stelle wird der Eimer in etwas neues verwandelt, z. B einen Hut. Danach gibt er*sie den Gegenstand an ein Kind neben sich weiter, dass ihn weiterverwandelt mit dem Satz: „Das hier ist kein Hut, das ist ein...“. So wandert der Gegenstand einmal durch den Kreis. In der nächsten Runde kann ein neuer Gegenstand in den Kreis gebracht werden und zu der Frage, „Was gibt es alles auf deinem Dachboden?“, kann es in die genannten Objekte verwandelt werden.



2. Dachboden-Utopie:

In dieser Übung werden die Kinder dazu angeregt, ihre eigene Dachboden-Utopie zu gestalten.

Jedes Kind überlegt sich folgende Fragen:

„Wie würde dein Dachboden aussehen, den du dir selber gestalten kannst?“

„Was braucht es, dass du dich dort wohl fühlst?“

Schauen Sie gemeinsam mit der Gruppe oder dem Team, welche Materialien vor Ort zur Verfügung stehen oder besorgt werden können.

Jedes Kind gestaltet nun seine eigene Dachboden-Utopie. Suchen Sie sich mit den Kindern dafür einen großen Raum, der sich in die Einzelräume der Kinder unterteilen lässt.

Begleitmaterial zu „Lotta zieht um“

Im Anschluss entsteht dadurch eine Ausstellungslandschaft der Räume. Diese können mit den Ergebnissen aller vorhergehenden Übungen kombiniert und präsentiert werden. Es empfiehlt sich eine Art Parcours mit verschiedenen Räumen zu gestalten, durch den die Besucher*innen geführt werden können.

Räumlich getrennte Bestandteile könnten sein:

- Audioaufnahmen und Bilder der Herzens-Objekte
- Die*der perfekte Zuhörer*in
- Traumreise
- Dachboden-Sound
- Wut-Song
- Dachboden-Utopien

Wenn Sie den Parcours z. B. einer anderen Gruppe oder den Eltern und Verwandten der Kinder präsentieren, könnte jedes Kind zum Abschluss sich in seinem Raum positionieren und den vorbeikommenden Besucher*innen erzählen, was es dort alles zu entdecken gibt und warum die Dinge da und wichtig sind.

Impressum:

Redaktion: Franziska Janetzky, Anne Keil, Nicola Willeke, Jana van Beek

Fotos: Jörg Metzner

Kontakt:

ATZE Musiktheater GmbH
Luxemburger Str. 20
13353 Berlin

Büro Theaterpädagogik 030 695 693 87

Tickets 030 817 991 88

Email Theaterpädagogik tp@atzemusiktheater.de

Website www.atzeberlin.de